

ZUR AUSSTELLUNG

Musik, Tanz, Tiger & Leopard: Diese Themen bilden den Hauptteil dieser Ausstellung, in der es vor allem um eines geht – BEWEGUNG.

Jon Sass, Tuba Virtuoso aus den USA und zurzeit in Wien sesshaft, hat Lisa Huber 2012 in ihrem Villacher Atelier besucht. Während er mit seiner Tuba performt hat, hat Lisa Fotos von dieser Session gemacht. Diese Fotos haben ihr dann als Vorlage für die drei großformatigen Holzschnitte, die in dieser Ausstellung zu sehen sind, gedient. Skizzen vom Foto wurden von Lisa Huber dabei direkt auf den Holzstock gezeichnet.

Wunderbar, wie in diesen drei Werken der Ablauf einer solchen Musiksession erzählt wird: Im 1. Bild (Nr. 9) die typische Pose, die Jon Sass zu Beginn annimmt: den linken Arm denkend an der Stirn, das große, schwere Instrument verdeckt fast völlig sein Gesicht. Noch umgibt ihn Ruhe, die Tuba wirkt flach, eindimensional, fast wie eine Sonnenscheibe. Doch schon im nächsten Bild (Nr. 8) ist Sass mittendrin, der Rhythmus, seine Bewegungen und die Musik steigern sich bis er - im dritten Bild (Nr. 7) - fast schwerelos zu schweben scheint. Der Trichter der Tuba ist in die Welt hinaus geöffnet, man spürt förmlich wie die Töne daraus ihren Weg ins Freie finden. Hin zu Leopard und Tiger fließt der Jazz und gibt der Ausstellung auch den Titel „Tiger Rag“.

Licht und Schatten hauchen den Tierdarstellungen (Nr. 1 - 6) Leben ein, glänzende Metallikfarben lassen förmlich die Muskeln aus diesen wunderbar plastisch wirkenden Holzschnitten hervortreten. Nicht nur der Leopard in seinem Sprung drückt mit jeder Faser Bewegung aus, auch als Betrachter setzt man sich vor den Bildern automatisch in Bewegung, denn man möchte durch unterschiedliche Standpunkte die unterschiedlichen Reflexionen, die die Metallikfarben hervorzaubern, erforschen. Durch jeden kleinen Schritt verändert sich die Ansicht.

Auch der Tiger ist, trotz seiner fast unheimlichen Ruhe mit der er uns direkt anblickt, alles andere als statisch. Man hat sein leises Schleichen auf samtigen Pfoten förmlich vor Augen, kann Spüren, wie sich das Schilfrohr zur Seite schiebt.

Stilistisch werden Erinnerungen an große Meister wach: Die roten Callas am Bild ganz zu Beginn (Nr. 1) wirken mit dem blauen Hintergrund wie Seerosen, erinnern an Monets große Seerosenteichbilder. Die kräftigen, schwarzen Striche im Bild daneben (Nr. 2) lassen uns an Hans Hartung denken.

Wo Musik ist, da ist der Tanz nicht weit – was also ist passender für eine Ausstellung, in der sich alles um das Thema „Bewegung“ dreht, als Tanzdarstellungen? 2009 hat Lisa Huber die gebürtige, heute in Linz lebende, Kärntner Tänzerin Marina Koraimann zu einer Zusammenarbeit eingeladen. Ergebnis war eine Serie von großformatigen Holzschnitten, von denen zwei (Nr. 10 und 11) aus dem Jahre 2010/2011 in dieser Ausstellung zu sehen sind. Koraimann hat dafür am Boden des Ateliers getanzt, während Lisa Huber sie, auf einer Leiter stehend, von oben fotografiert hat. So entstand für uns der Eindruck, dass Koraimann hier kopfüber hängt. Wieder - wie schon bei Jon Sass - dienten die dabei entstandenen Fotos als Vorlage für Zeichnungen, die die Künstlerin mit Kohle als Vorstufe zum Holzschnitt direkt auf den Druckstock fertigte.

Im ersten Moment wirken diese Bilder nicht wie Holzschnitte, sondern wie Rötelzeichnungen. Der metallene Hintergrund mit seinen zahlreichen weißen Schraffuren lässt die Assoziation zu, es könnte sich auch um Tanz auf dem Eis handeln, die Linien könnten die Spuren symbolisieren, die die Kufen der Schuhe am Eis hinterlassen.

Auch die Tierbilder vertuschen quasi ihre Eigenheiten, die sie sofort als Holzschnitte erkennen lassen würden – sie wirken vielmehr wie gemalt. Umgekehrt glaubt man in den kleineren Arbeiten entlang der Fensterwand (Fenster Nr. 1 – 7) im ersten Moment Holzschnitte zu erkennen. Beim näheren Betrachten wird aber klar: es sind Scherenschnitte.

Zwischen 2012 und 2013 entstanden, haben diese Werke das große Thema LIEBE zum Inhalt und sind im Gegensatz zu den großen Holzschnitten statisch angelegt. Bei den ersten Zwei (Fensterwand Nr. 1 und 2) hat sich Lisa Huber vom Hohen Lied Salomos inspirieren lassen – einer Sammlung von zärtlichen Liebesliedern, in denen das Suchen und Finden, das Sehnen und gegenseitige Lobpreisen zweier Liebender geschildert wird. Versatzstücke, wie etwa Bänder, verweisen direkt darauf – etwa wenn es im Hohen Lied heißt: „Schön bist du, meine Freundin, ja du bist schön. Rote Bänder sind deine Lippen, lieblich ist dein Mund.“

Die nächsten drei Scherenschnitte an dieser Wand aus dem Jahre 2013 (Nr. 3 bis 5) sind eine Hommage an den großen japanischen Holzschnittkünstler Hokusai. Lisa Huber übernimmt Fragmente von seinen Werken und stellt sie zu einer eigenen Geschichte neu zusammen.

Es ist eine Liebesgeschichte, beginnend mit dem zarten Annähern.

Die Einschnitte sind dabei unterschiedlich zart ausgeführt und mit buntem Papier hinterlegt, das in seiner gewählten Art der Farbigkeit, die Zartheit der Scherenschnitte noch unterstreicht. Zusätzlich arbeitet Lisa Huber hier mit Nadeln und Aquarellfarben.

Bei den beiden letzten Scherenschnitten an der Fensterwand (Nr. 6 und 7) – ebenfalls an Hokusai angelehnt - legt Lisa Huber, zusätzlich zu den bunten Papieren im Hintergrund, in einer zweiten Schicht ein fliesartiges Papier darüber, erreicht damit einen zusätzlichen malerischen Akzent. 2012 entstanden, zeigen diese Scherenschnitte Liebespaare in der Landschaft, die eng ineinander verwoben dargestellt sind. Stoffgewirr, das durch die Verwendung des fliesartigen Materials nahezu haptisch wird, lässt keine Eindeutigkeit zu, jedoch viel Spielraum, sich seine eigene Vorstellung vom Liebespaar zu machen.

Wenn beim LiveArtAct am 29. Juli 2014 Jon Sass Louis Armstrongs „Tiger Rag“ mit seiner Tuba performt, Marina Koraimann zu diesen Klängen vor Lisa Hubers Werken hier im Living Studio tanzen wird, dann schließt sich der Kreis und bildende Kunst geht mit darstellender Kunst eine wunderbare Symbiose ein. Lassen Sie sich das nicht entgehen! Versäumen Sie auch bitte nicht die Parallelausstellung in der Galerie Wiegele in Heunburg, die noch bis 30. August 2014 zu sehen ist!